

Dementia Care Mapping (DCM)

- Beobachtungsinstrument zur Einschätzung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz -

Gerlinde Strunk-Richter,
Leitung Bereich Demenz im KDA

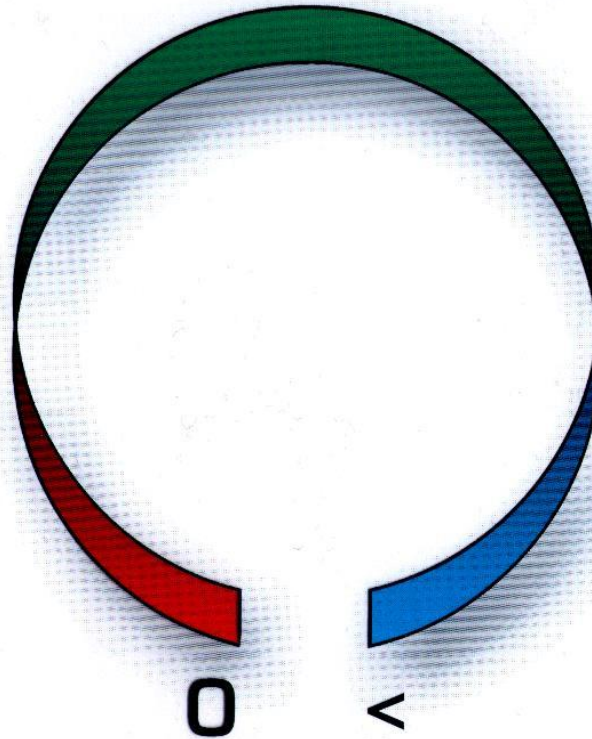
Gliederung

- 1.** Theoretischer Hintergrund
- 2.** Dementia Care Mapping (DCM) als Methode
- 3.** Nutzen des Instruments

Lebenskreis nach Reisberg

Phase des erwachsenen Alters

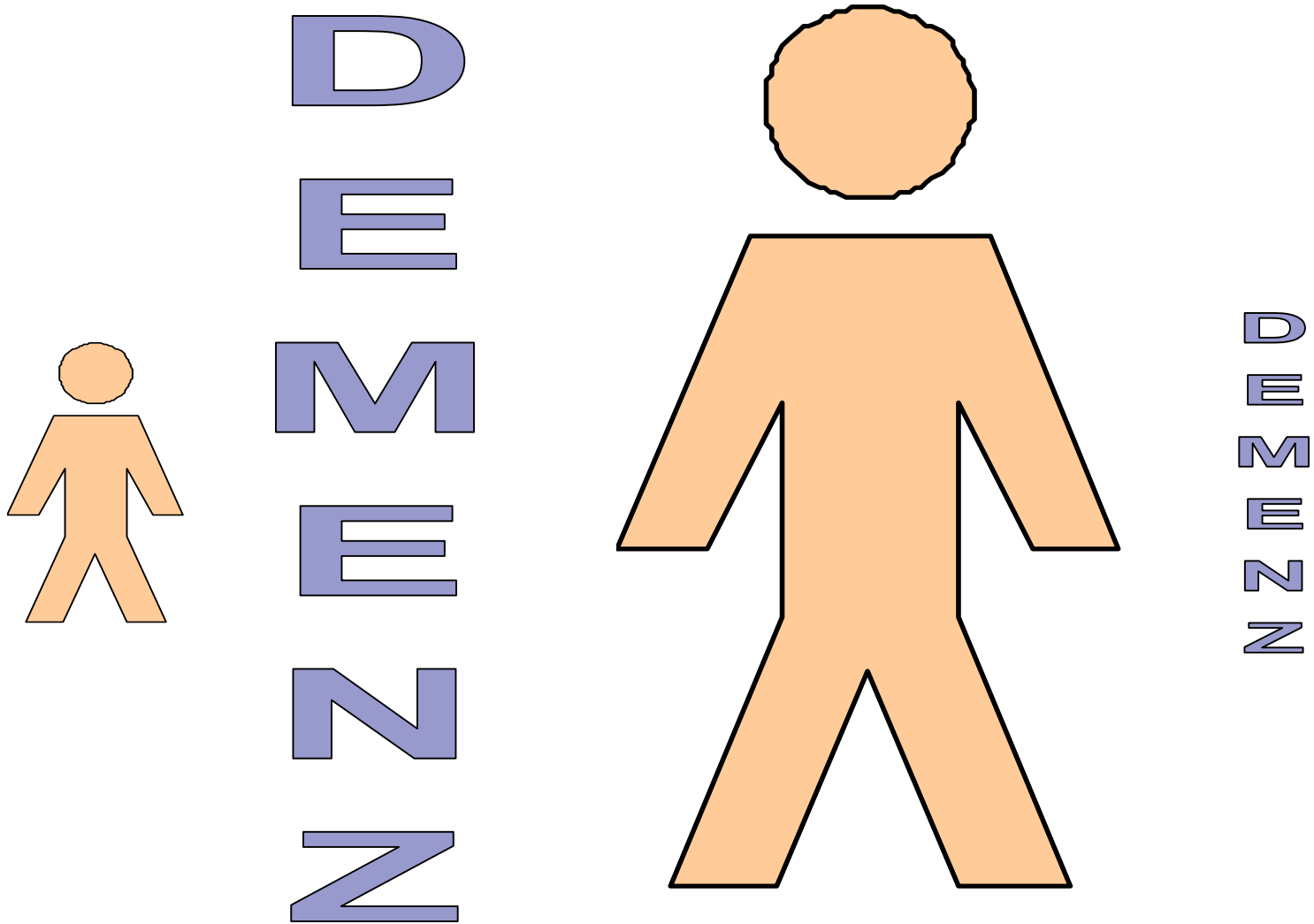
Entwicklungsphase
Kindheit

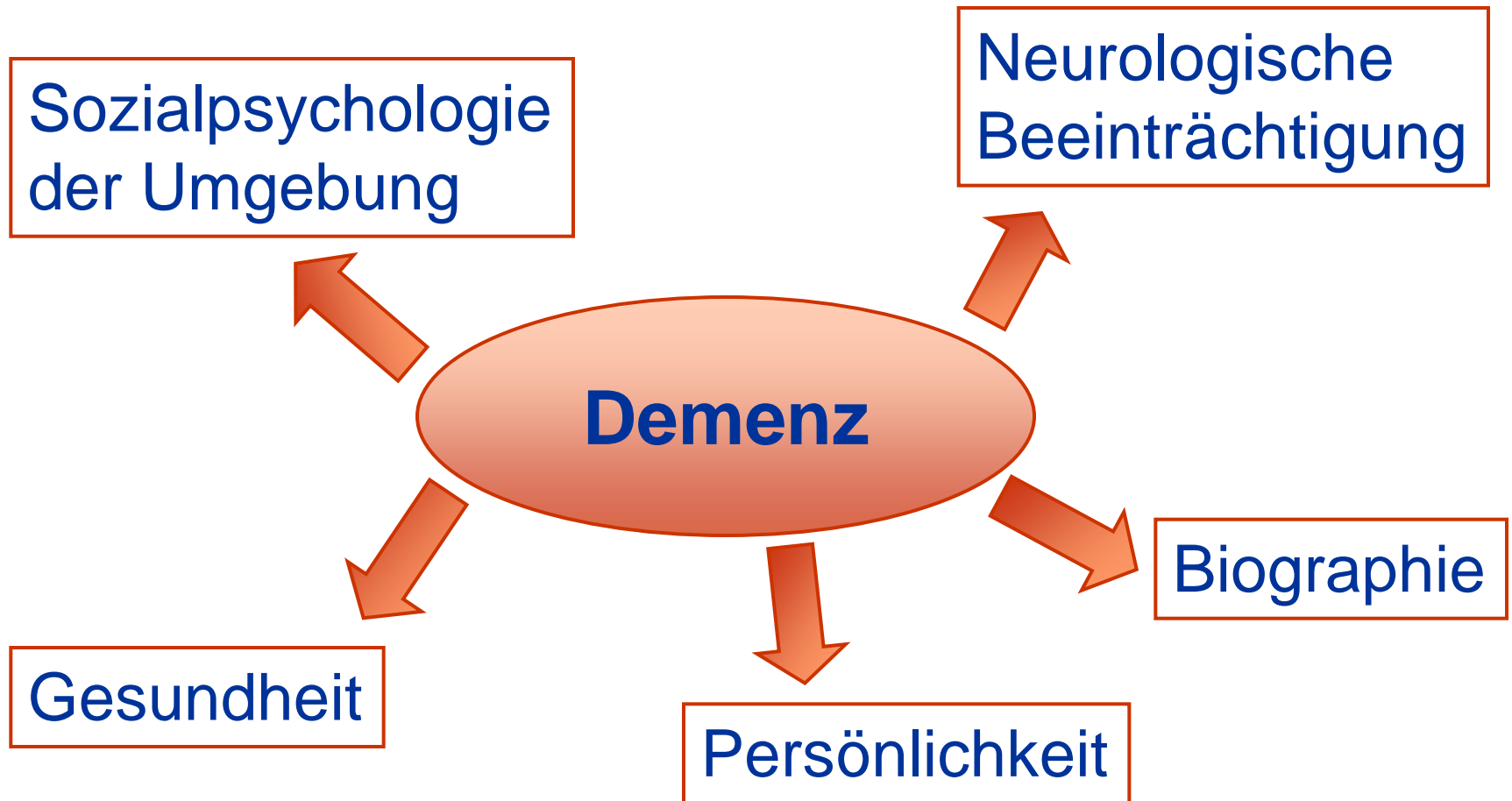


Phase mit Demenz

Verständnis von Demenz

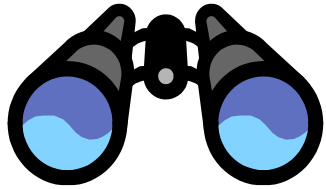
Theoretischer
Hintergrund





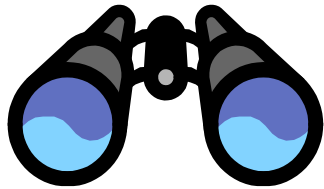
Eine auf Entwicklung zielende Evaluation,
orientiert am Wohlbefinden und
nicht am Funktionsgehalt.

**Hauptorientierung:
Dem/ der Bewohner/in geht es gut.**



Von wem wird beobachtet?

Ausgebildeter Beobachter
(„Mapper“)

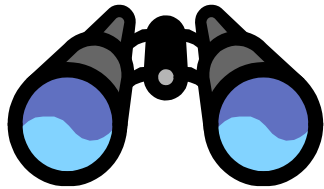


Wo wird beobachtet?

In öffentlichen Räumen, z.B.

- Speiseraum
- Wohnzimmer
- Flur

DCM als Methode



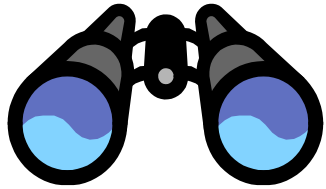
Wie lange wird beobachtet?

- mind. 4-6 Stunden (Datenmaterial)
- situationsbezogene Beobachtung, z.B. Mahlzeiten
- Kodierung alle fünf Minuten

Rohdatensammelblatt

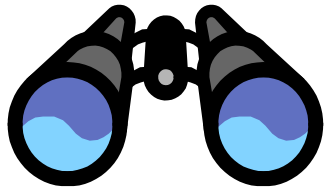


Participant Name	Time	9:25 AM	9:30 AM	9:35 AM	9:40 AM	9:45 AM	9:50 AM	9:55 AM	10:00 AM		Σ WIB
											Σ TF
Mrs. A	BCC	F	F	B	B	B	B	B	B		10
	WIB	+1	+1	+1	+1	+1	+1	+3	+1		8
Mrs. B	BCC	F	F	N	N	N	M	M	M		16
	WIB	+1	+3	+1	+1	+1	+3	+3	+3		8
Mrs. C	BCC	F	F	C	C	E	E	L	B		6
	WIB	+1	+1	-1	-1	+1	+3	+1	+1		8



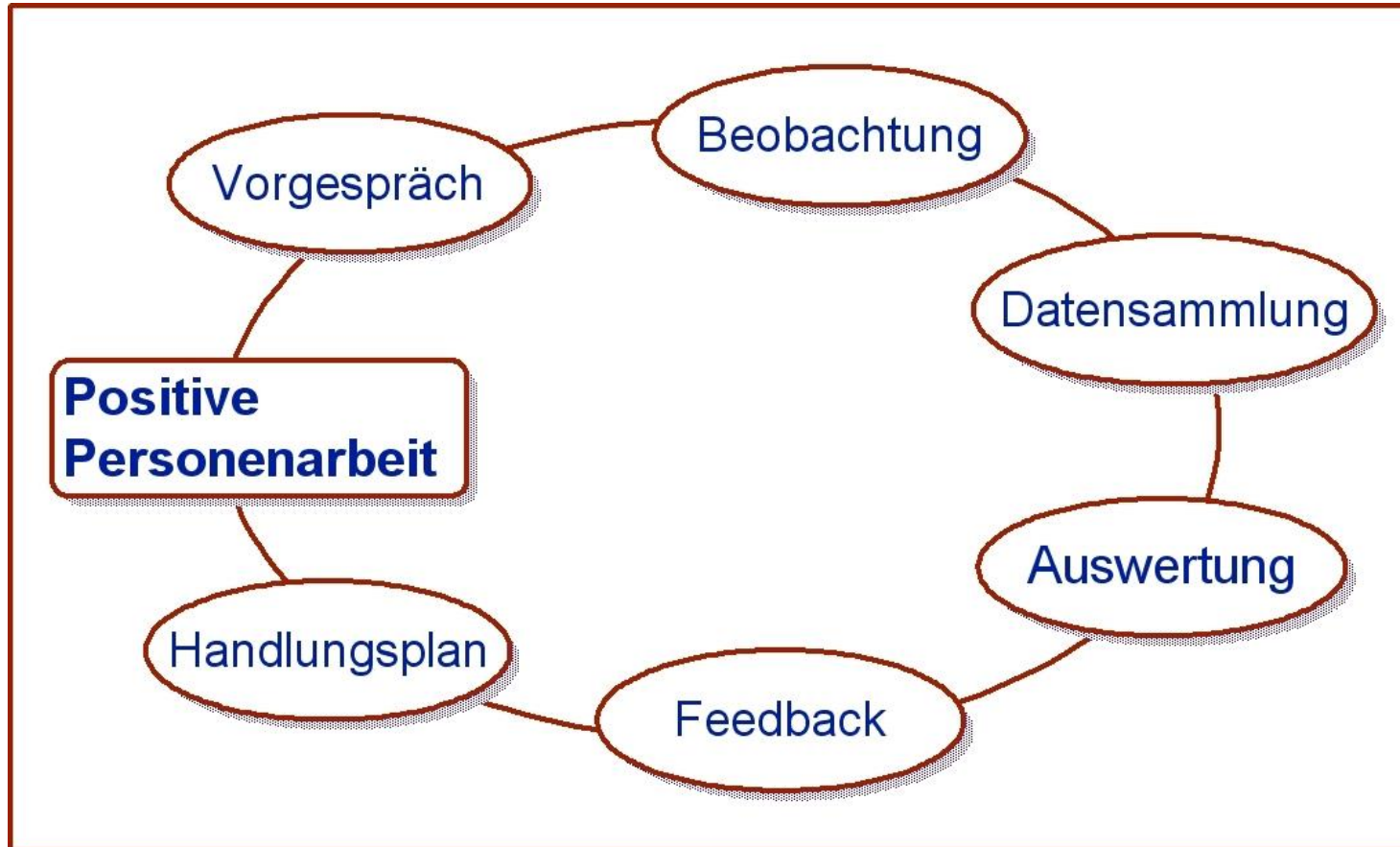
Wer wird beobachtet?

- Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz

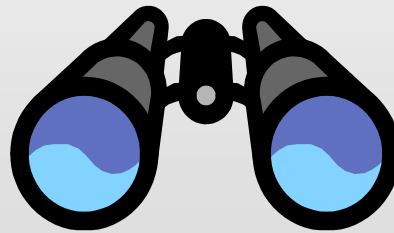


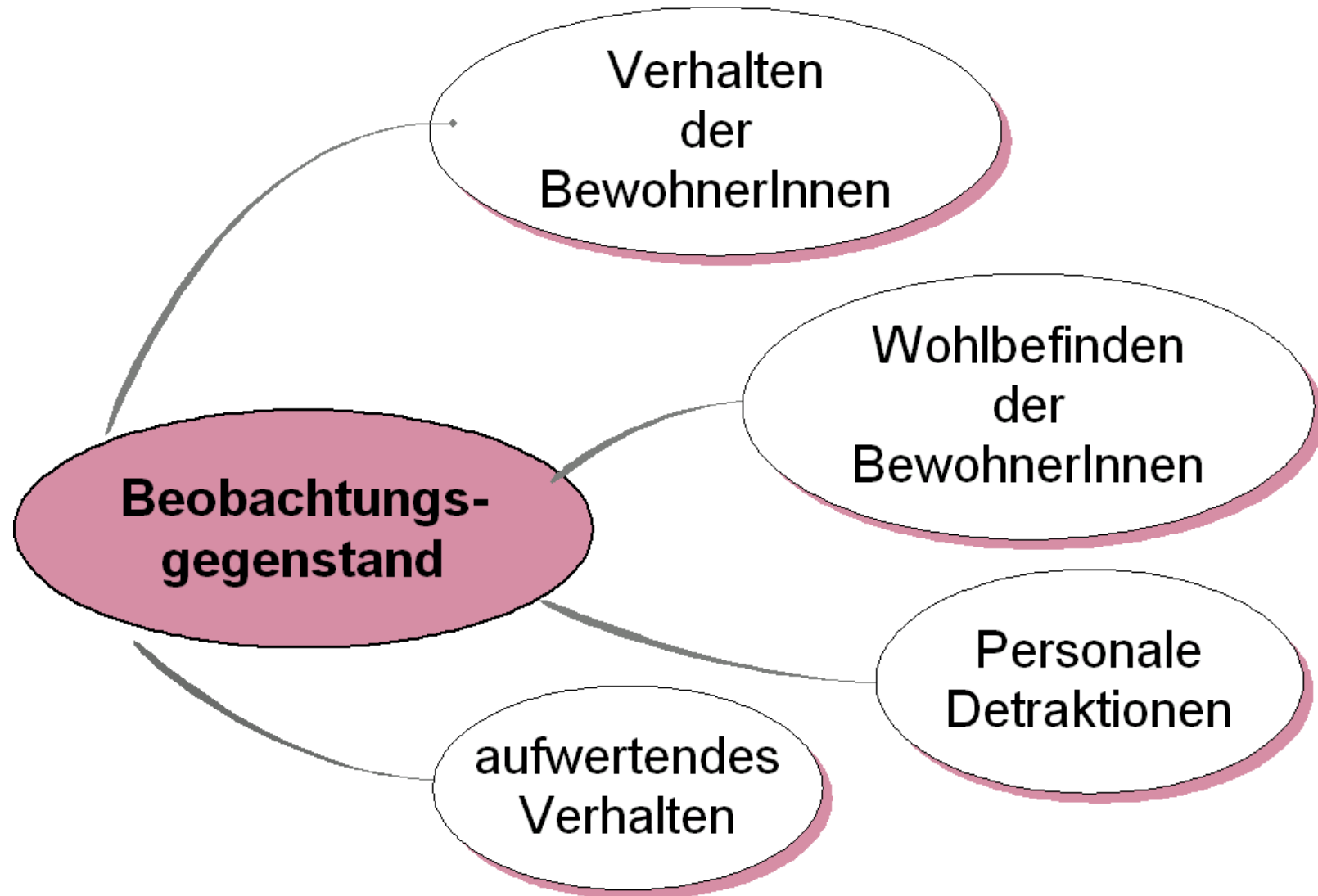
Grenzen des Dementia Care Mapping:

- Bewohner und Bewohnerinnen ohne Demenz
- Bewohner und Bewohnerinnen mit Lebensraum Bett



Was wird beobachtet?





Verhaltenskategorien

- | | |
|--------------------------------------|--|
| A Kommunizieren | O Bindung an ein unbelebtes Objekt |
| B Beobachten | P praktische, körperliche Pflege |
| C In sich gekehrt sein (kühl) | R Religion |
| D Selbstpflege | S sexuelles Verhalten zeigen |
| E Selbstausdruck (kreativ) | T Basale Stimulation |
| F Essen und Trinken | U Kommunizieren ohne Antwort |
| G Erinnerung, zurückgehen | V Arbeit, arbeitsähnliche Tätigkeit |
| I Intellektuelle Tätigkeit | W ständige und anhaltende Selbststimulation |
| J Gymnastik | X Ausscheidung |
| K Gehen | Y Selbstgespräche |
| L Freizeit, Muße | Z Nulloption |
| N Schlafen oder dösen | |

ME – Werte

+5	außerordentliches Wohlbefinden, es könnte nicht besser sein	-5	Extreme Zustände von Apathie, Angst, Wut usw.
+3	erhebliche Anzeichen des Wohlergehens	-3	beträchtliche Anzeichen des Unwohlseins, z.B. Trauer, Angst, Ärger
+1	Basislinie, ohne Zeichen des Unwohlseins	-1	leichtes Unwohlsein, z.B. Langeweile, Rastlosigkeit

Personale Aufwerter

- » Wärme
- » Halten
- » Entspanntes Tempo
- » Respekt
- » Akzeptanz
- » Feiern
- » Bestätigen
- » Echtheit
- » Validation

Personale Detraktionen

- » Einschüchtern
- » Vorenthalten
- » Überholen
- » Infantilisieren
- » Etikettieren
- » Herabwürdigen
- » Anklagen
- » Betrügen
- » Entwerten

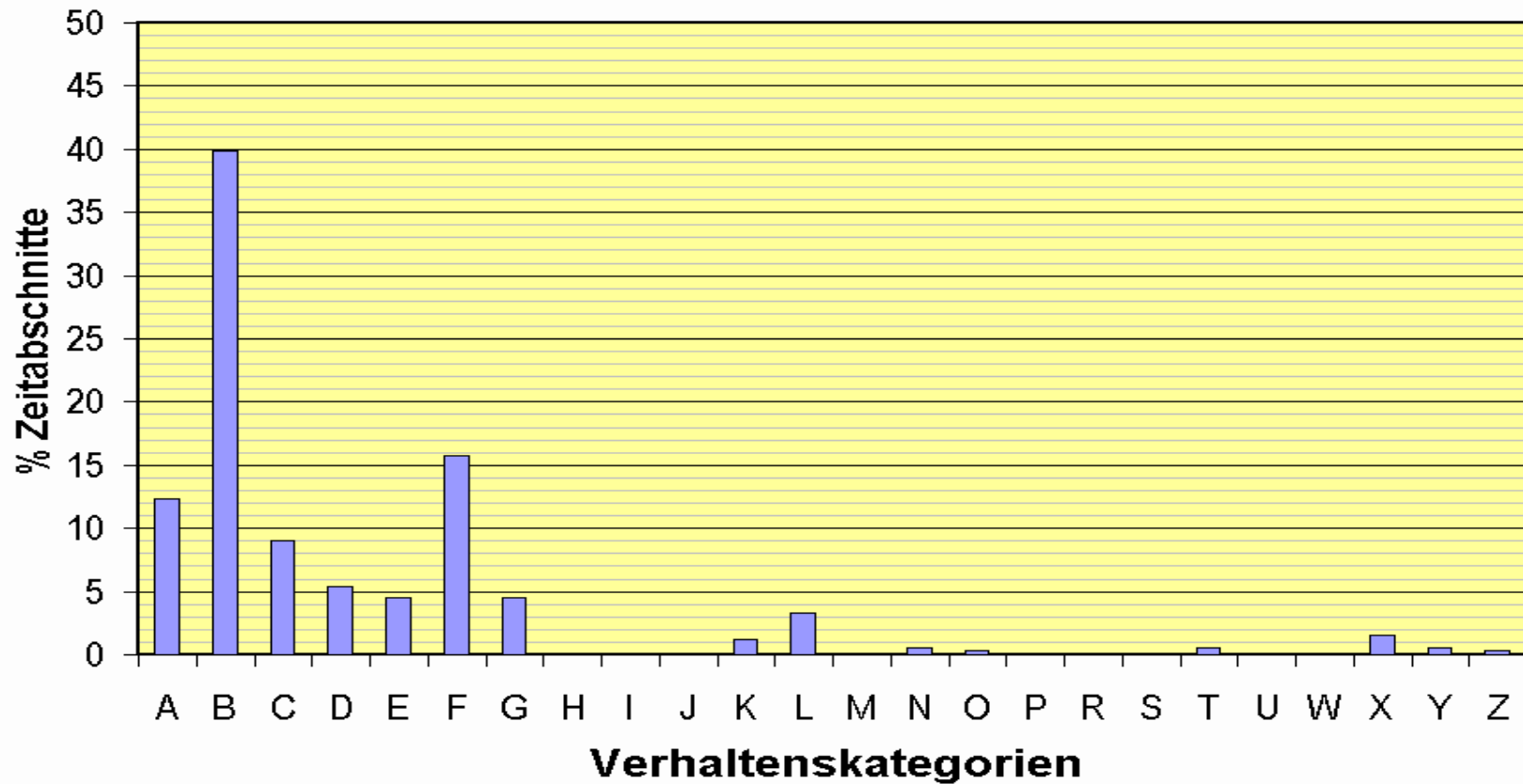
Personale Aufwerter

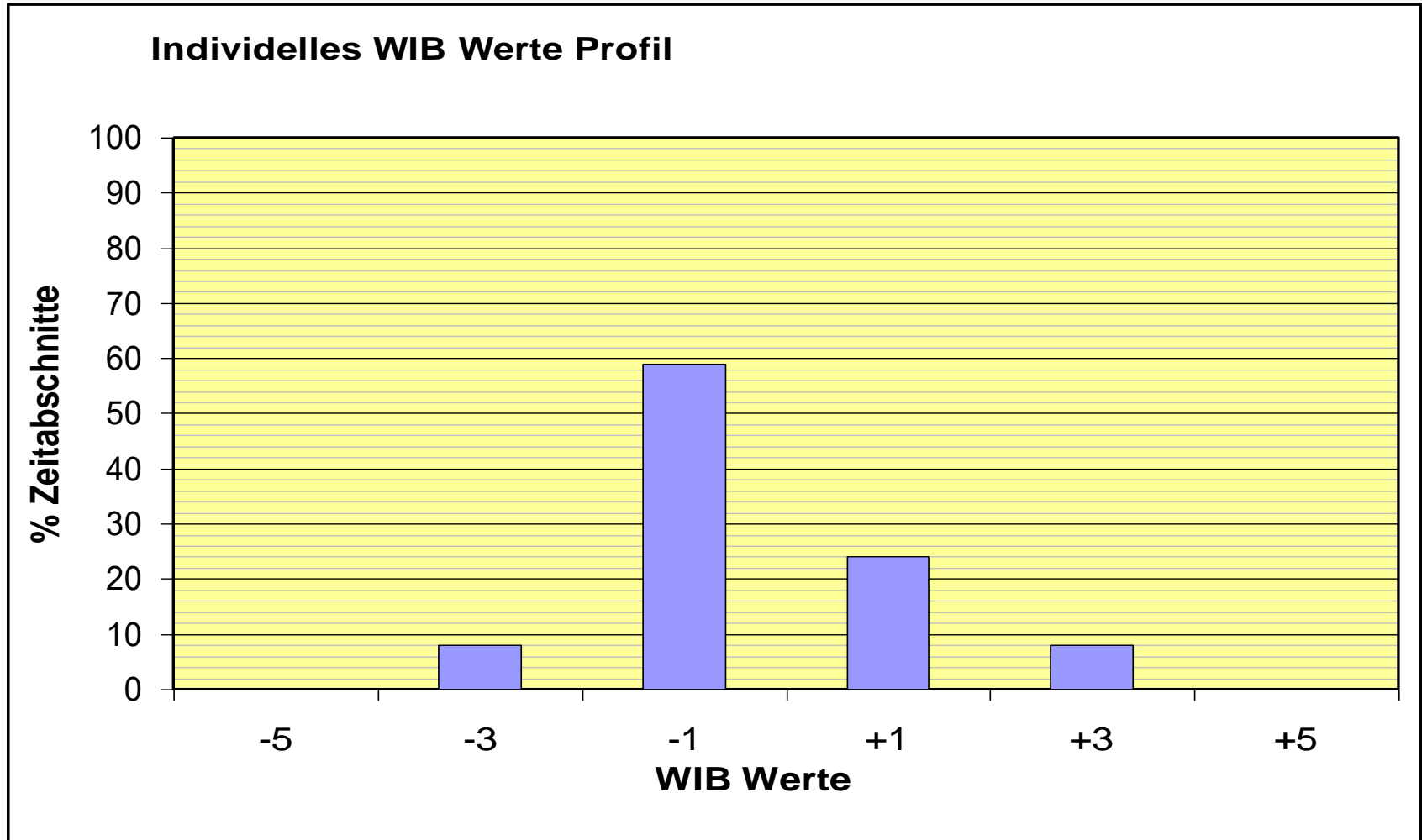
- » Stärken/Befähigen
- » Erleichtern
- » Ermöglichen
- » Zusammenarbeiten
- » Würdigen
- » Einbeziehen
- » Dazugehören
- » Freude/Spaß

Personale Detraktionen

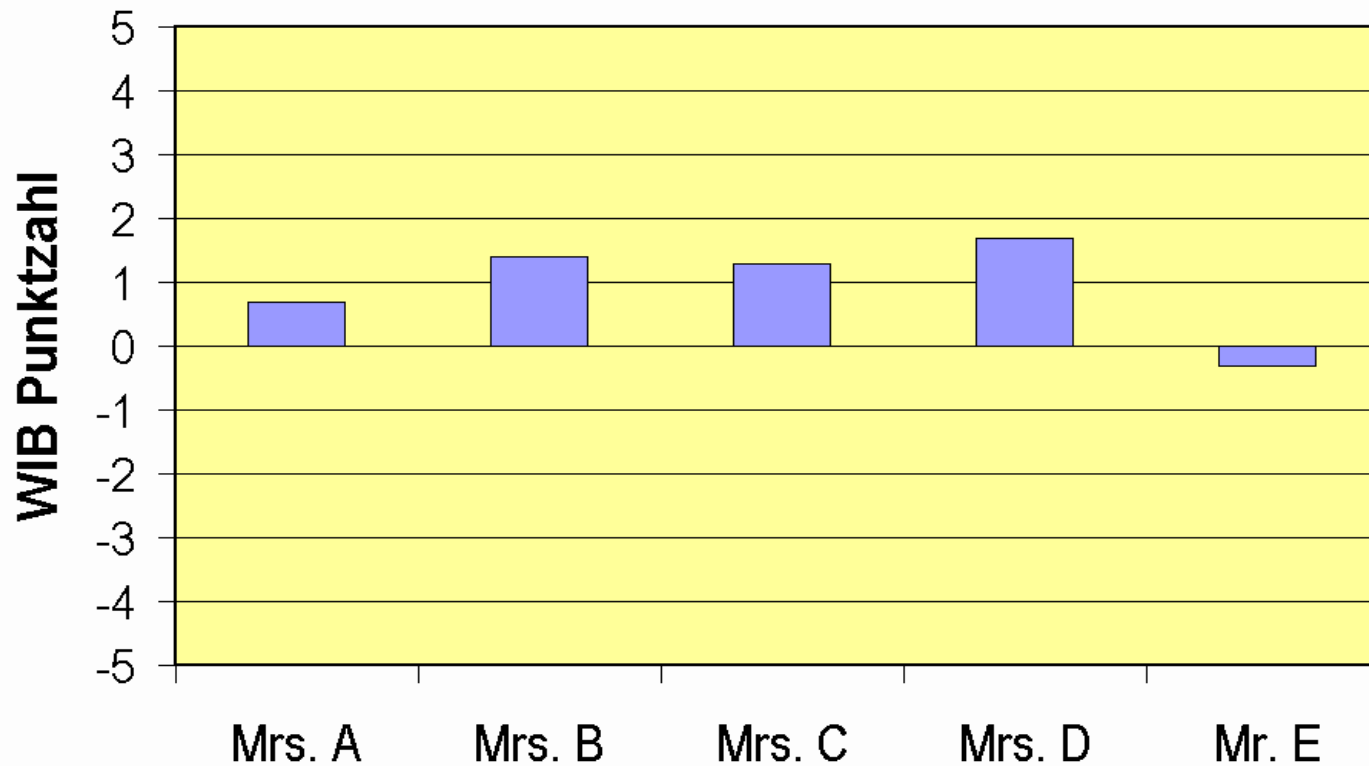
- » Zur Machtlosigkeit verurteilen
- » Zwang
- » Unterbrechen
- » Zum Objekt machen
- » Stigmatisieren
- » Ignorieren
- » Verbannen
- » Lästern

Gruppenprofil der Verhaltenskategorien

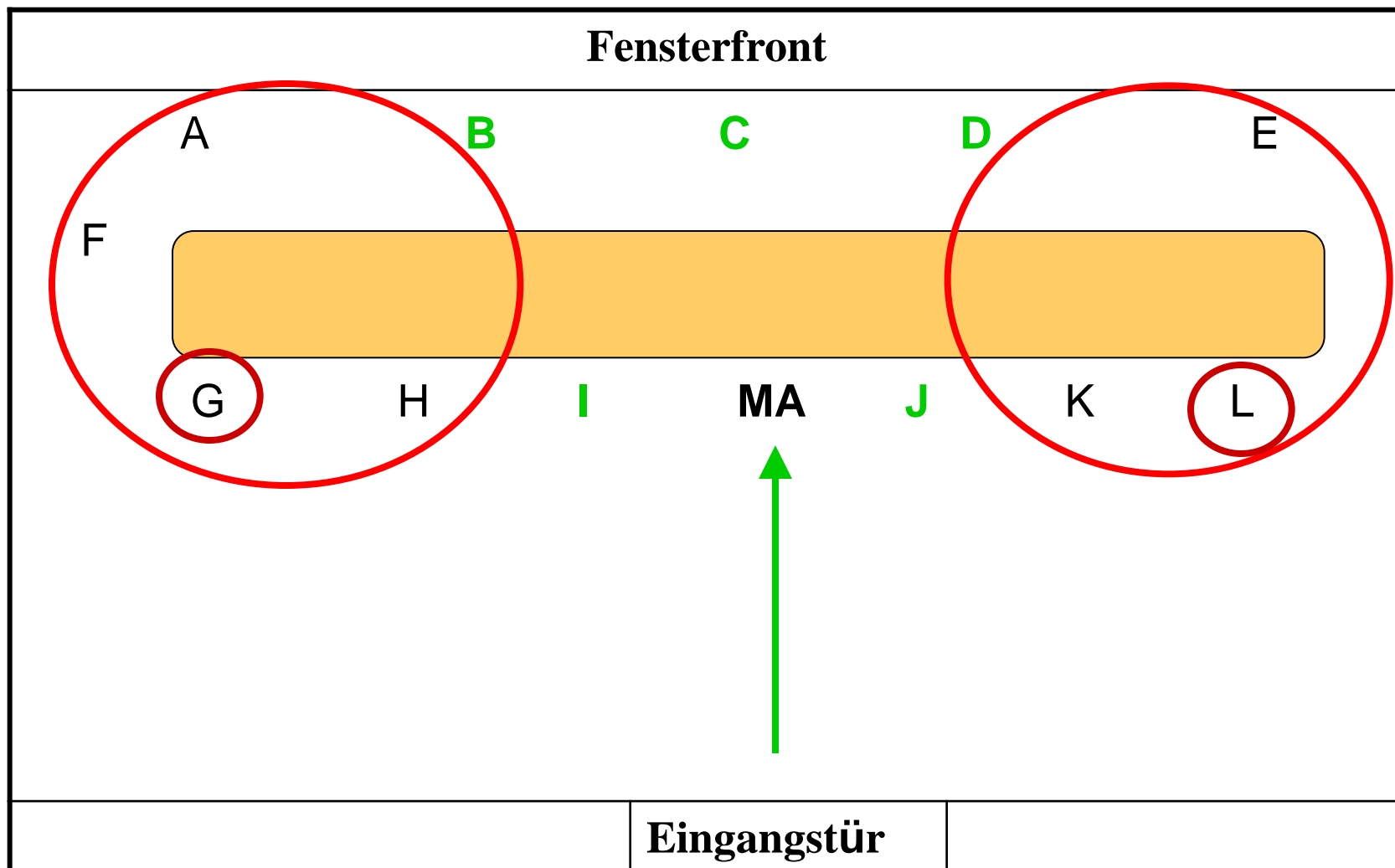




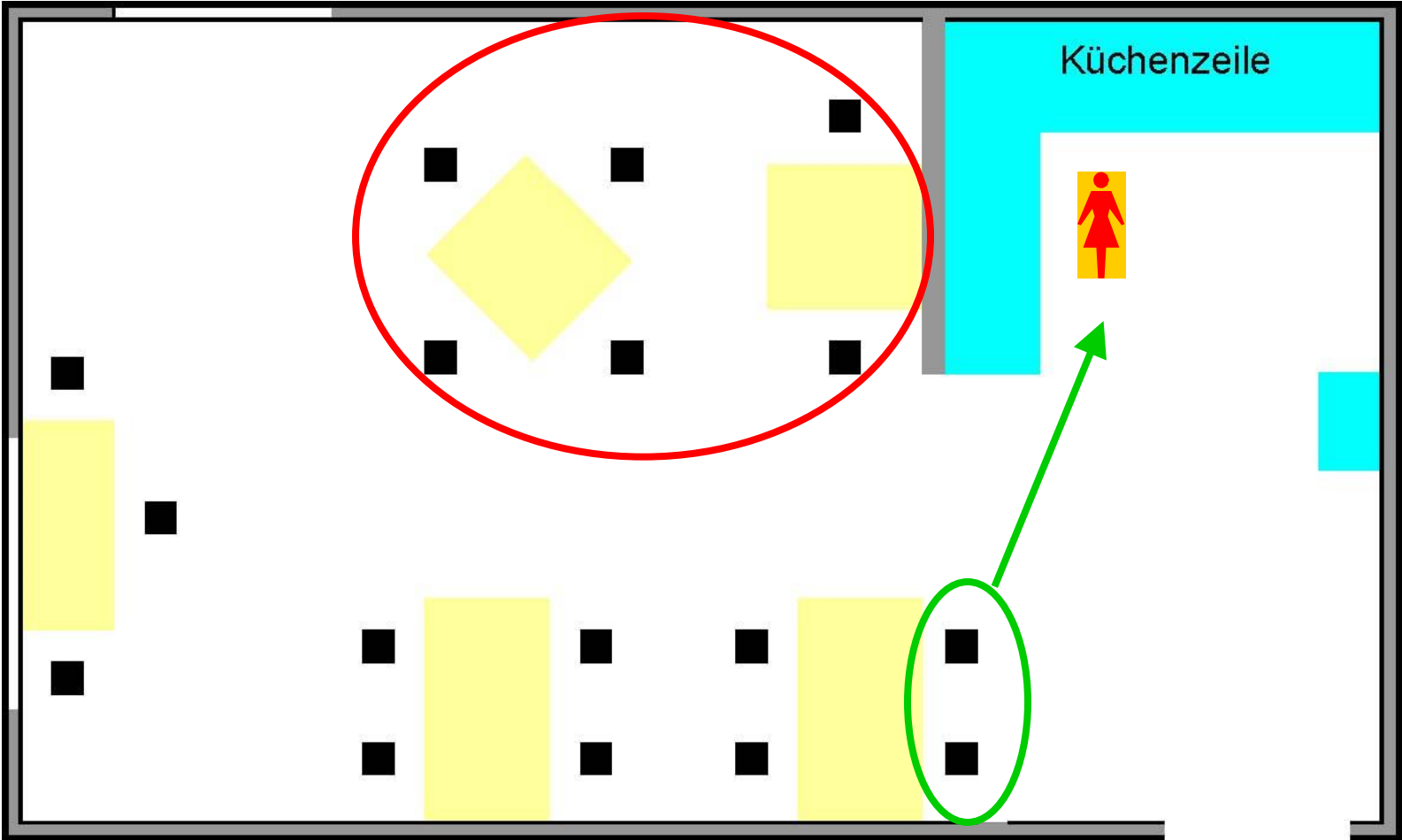
Individuelle WIB Punktzahl



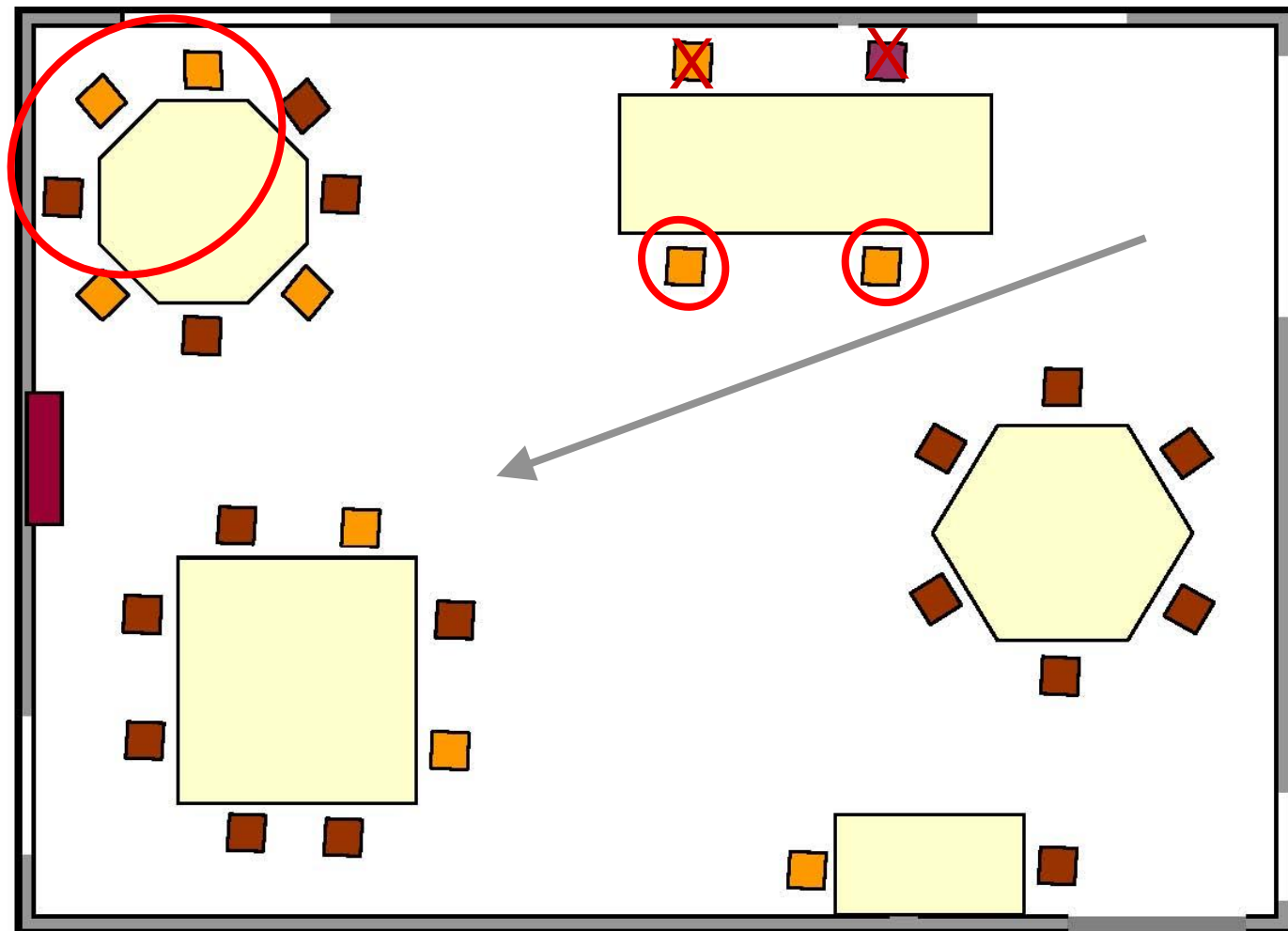
Schicksal Sitzordnung



Schicksal Sitzordnung



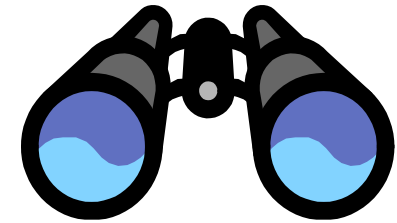
Schicksal Sitzordnung



- Stuhl
- Rollstuhl / Rollator

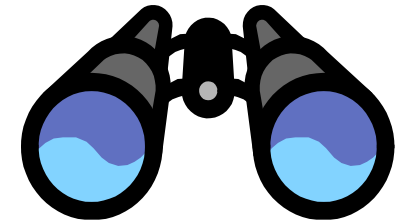
Aufgaben und Rolle der PDL:

- Einfordern eines Handlungsplanes
- Strukturen und Rahmenbedingungen für Entwicklung schaffen
- Offenheit zum Dialog



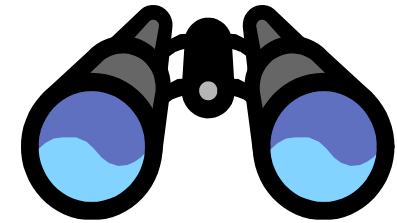
Voraussetzung eines Mappings:

- klare Absprachen
- Bereitschaft des Teams
- Bereitschaft zur Veränderung



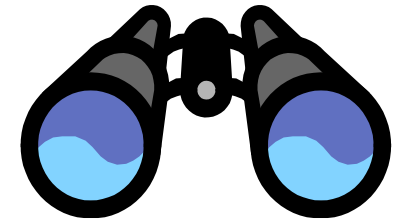
Kosten:

- externes Mapping
- internes Mapping
- Implementierungsphase



Implementierung:

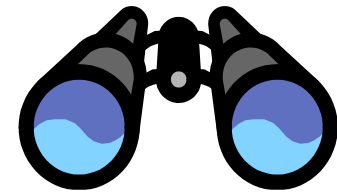
- Qualitätsentwicklung
- Konzeptentwicklung
- Organisationsentwicklung



DCM als Methode

MA – Fähigkeiten:

- Emphathie / Einfühlungsvermögen
- Bereitschaft sich auf Menschen mit Demenz einzulassen
- Beobachtungsfähigkeit
- Geduld / Engagement
- Innovationsbereitschaft
- Flexibilität
- Verantwortungsbereitschaft
- Sprachl. und soziale Kompetenz
- Kritikfähigkeit
- Diplom. Geschick
- Sorgfalt
- Selbstbewusstsein



Sozialpsychologie versucht zu erklären, was passiert.

Positive Personenarbeit zeigt auf, wie Betreuung durchgeführt werden kann.

DCM schätzt ein,
ob diese positive Personenarbeit „ankommt“.

Literatur:

- Ines, Anthea; Müller-Hergl, Christian (Hrsg.) Die Dementia Care Mapping Methode (DCM): Anwendung und Erfahrungen mit Kitwoods person-zentriertem Ansatz. Verlag Hans Huber, Bern
- Riesner, Christine (Hrsg.) (2014). Dementia Care Mapping (DCM). Evaluation und Anwendung im deutschsprachigen Raum. Verlag Hans Huber, Bern
- Strunk-Richter, Gerlinde
 - In den Blick nehmen Dementia Care Mapping (DCM). In: Altenpflege April 2008
 - Vom Schicksal der Sitzordnung. In: ProAlter 4/08
- Strunk-Richter, Gerlinde / Sowinski, Christine Ora et Labora – DCM-Ergebnisse des Benchmarking-Projektes. Was Menschen mit Demenz glücklich macht – Teil 1. In: ProAlter 2010

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerlinde Strunk-Richter

Kuratorium Deutsche Altershilfe
Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.
An der Pauluskirche 3
50677 Köln

Telefon 0221 / 93 18 47-0
Fax 0221 / 93 18 47-6
E-Mail info@kda.de
Internet www.kda.de